

# Marianische Vinzentinische Jugend

## Entstehung einer neuen Jugendbewegung

Die Marianische Vinzentinische Jugend ist ein Versuch, die heutige Jugend in der heutigen Kirche zu beheimaten. Sie bringt Gruppen von jungen Menschen zusammen und stellt sie vor die Herausforderung, eine Reise mit Jesus zu beginnen und Ihn durch die heutige Welt zu begleiten; die Welt zu sehen, wie Er sie sieht, der Welt zu antworten, wie der Geist es eingibt, an der Aufgabe teilzunehmen, die Welt in die Liebe Gottes des Vaters zu führen. Die Marianische Vinzentinische Jugend möchte Zeugen der christlichen Hoffnung für die Evangelisierung und für den Dienst an unseren Brüdern und Schwestern in der heutigen Welt heranbilden.

Die Marianische Vinzentinische Jugend geht geschichtlich auf die Erscheinungen der Gottesmutter in der Rue du Bac im Jahre 1830 zurück. Als Maria der Hl. Katharina Labouré erschien, bat sie um die Gründung einer Gemeinschaft junger Menschen, die ihren christlichen Glauben mit Hingabe leben wollen. Diese Gemeinschaft wurde 1847 unter dem Namen „Marienkinder“ gegründet.

Die Vereinigung der Marienkinder wurde von Papst Pius IX. im Jahre 1847 approbiert. Die Ziele dieser Vereinigung der Marienkinder sind es, ihre Mitglieder in einer familiären Atmosphäre von Glauben und Freude näher zu Gott zu führen und Begeisterung für das Apostolat und christliche Dienste zu wecken.

Es gab bei dieser Vereinigung von jungen Katholiken eine Reihe von besonderen Charakteristika: es handelte sich um keinen Elite-Club, sondern von Anfang an sollten arme junge Menschen angezogen werden, Mitglied zu werden; es ging um den Dienst an der Welt, da die jungen Mitglieder aufgerufen waren, die christliche Botschaft an ihren Arbeitsstätten oder Spielplätzen, in den Klassenzimmern oder am Familientisch zu verkünden; und schließlich: es ging darum, Laien heranzubilden, die dann wiederum in ihren Pfarren christliche Gemeinschaften ins Leben rufen würden.

Die rapiden Veränderungen der Nachkriegsjahre in Europa, aber besonders in Spanien, brachte die Vinzentinischen Priester und die Barmherzigen Schwestern dazu, die Vereinigung der Marienkinder wieder mehr zu schätzen. Sie waren der Meinung, dass junge Menschen in einer Welt zunehmender Säkularisierung und des Pluralismus mehr Ermutigung und Unterstützung bräuchten, um ihre eigenen Überzeugungen und ihren persönlichen Glauben auszuformen, und Gefährten, um erste apostolische Aktivitäten anzufangen. So beschlossen sie, die alte Vereinigung zu adaptieren und eine neue Art von Gemeinschaft für die heutige Kirche daraus zu machen.

Diese neue Gemeinschaft wurde Marianische Vinzentinische Jugend (MVJ) genannt. Seit den 70er Jahren unseres Jahrhunderts ist sie rapide angewachsen, und im Jahre 1987 wurde sie offiziell als öffentliche Vereinigung der Kirche mit dem nationalen Ursprung in Spanien bestätigt. Im selben Jahr machte sich eine Gruppe von Vinzentinern und Barmherzigen Schwestern daran, die MVJ in Irland und in Großbritannien zu etablieren. Das Komitee traf sich über viele Monate hindurch, bevor erste Gruppen errichtet wurden, und es gab langsame Fortschritte, als die Bedürfnisse von jungen Iren und Irinnen anerkannt wurden.

## Was ist die MVJ?

### Die Charakteristika der Marianische Vinzentinische Jugend ergeben sich aus den drei Worten ihres Namens:

Sie ist **marianisch** (wie die Ursprungsvereinigung der Marienkinder), da sie die Zustimmung Mariens zur Botschaft des Engels als Modell christlicher Antwort auf die Initiative Gottes in unserem Leben betrachtet.

Sie ist **vinzentinisch** (inspiriert durch den Hl. Vinzenz von Paul), da der Einsatz für die Armen ernst genommen wird und ganz zentral ist.

Sie hat mit **Jugend** zu tun, da sie in ihre Aktivitäten und Unternehmungen Bindung an und Vertrauen auf den christlichen Glauben und das Zeugnis junger Menschen einflechtet, sowie das Wissen um die Wichtigkeit von gelassenem Wachstum und geduldiger Entwicklung im Leben junger Menschen.

Der junge Mensch, der der MVJ beitrifft, ist in ständigem Kontakt mit einer kleinen Gruppe gleich gesinnter junger Leute, mit denen er oder sie sich auf den Weg näher zu Gott macht. Die einzelnen Schritte dabei entsprechen jenen der RCIE (Riten der christlichen Initiation für Erwachsene), wo die Menschen allmählich zu einem Bewusstsein des Glaubens und einer Hingabe an ihn kommen und durch die mittragenden Beziehungen in einer christlichen Gemeinschaft die Gnade und den Mut erhalten, das Zeugnis Christi an andere weiterzugeben. Junge Menschen in der MVJ klären ihre Möglichkeiten, vertiefen ihr Wissen um Christus und den Vater, teilen die Erfahrung des Glaubens, antworten der Einladung Gottes mit Maria und dem Hl. Geist, folgen der Führung durch Vinzenz von Paul und Louise de Marillac, den Heiligen der Armen, und bemühen sich so gut es geht um die Verlassenen und Armen.

Schließlich werden diese jungen Menschen die Welt und die Menschen sehen wie Jesus sie sieht, und die Welt wird ihnen niemals mehr gleich vorkommen wie zuvor. Sie wird ihnen ein Feld sein, auf dem die Ernte reif ist, eine Welt, die darauf wartet, verändert und verwandelt zu werden, in Königreich, das seinen wahren Herrscher erwartet.

Die MVJ ist also eine stabile Institution, aber eine mit verschiedenen Stufen und Abschnitten der Bindung: vom Neuling zum Jugendleiter. Sie verlangt Kreativität und Wachstum bis zur Reife. Die Spiritualität der MVJ entspricht jener des Erwachsenenkatechumenats und ist daher progressiv und entwicklungsfähig. In Übereinstimmung damit entspricht sie den Bedürfnissen heutiger junger Menschen: sie fordert heraus, unterstützt, regt an und ermutigt die Jugend zum Handeln und begleitet sie dabei mit Reflexion und theologischem Verständnis.

## **Ausbildungsplan der Marianischen Vinzentinischen Jugend**

**Es gibt drei Stufen und eine vorausgehende Initiation:**

Initiation:	Alter 15 – 16 Jahre:	Entdeckung der eigenen Identität; anthropologische Katechese; Ritus: <b>formaler Eintritt in die MVJ</b>
Stufe 1:	Alter 16 -18 Jahre:	Fortschritt gemäß RCIE; Sinn des Todes, der Bekehrung und der Nachfolge in christlicher Praxis Ritus: <b>Annahme der Bibel</b>
Stufe 2:	Alter 18 – 20 Jahre	Vertiefung im Glauben; Anhängen an Christus; Entdeckung des Dienstes an Den Armen. Ritus: <b>Annahme des Kreuzes</b>
Stufe 3:	Alter über 20 Jahre	Die eingegangene Bindung leben; Sakramentale Katechese, direkter Dienst an Brüdern und Schwestern Ritus: <b>Dienst an der Gemeinschaft</b>

### **Der Geist der MVJ**

Um den Geist der Marianischen Vinzentinischen Jugend und sein Bestreben schätzen zu können, muss man das Vinzentinische Charisma in Bezug zu jungen Menschen verstehen können.

Vinzenz von Paul war ein Mann, der mit der irdischen Realität von Kirche und Gesellschaft zu tun hatte. In seinem Jahrhundert trug er wesentlich dazu bei, die Kirche Frankreichs zu verändern. Er fühlte sich ständig betroffen durch den Status der Armen und die Unwissenheit der Menschen. Deshalb gründete Vinzenz Caritasvereine, Vereinigungen von Laien die sich der Armen annehmen. Gemeinsam mit Louise de Marillac gründete er schließlich die Barmherzigen Schwestern, die ganz in Dienste der Ärmsten zu stehen haben.

Man könnte die Vinzentinische Spiritualität als eine pastorale bezeichnen. Sie richtet sich direkt an die Armen und baut auf Glauben, Gebet und dem Zeugnis eines christlichen Lebens auf. Sie beinhaltet menschliche und religiöse Bildung, sodass sie Gott kennen und lieben lernen und Ihm im Nächsten dienen können. Ihr Stil ist ein sehr persönlicher, aufmerksam gegenüber jedem einzelnen Individuum, und ein sehr familiärer, in einer Gruppe, in der die Qualitäten von Einfachheit, Respekt, Freude, Arbeit und Realismus vorherrschen.

### **Die Zukunft der Marianischen Vinzentinischen Jugend**

Die Bewegung ist im Wachsen begriffen wie der Same, der auf die Erde fällt und Frucht trägt – so wie die Schrift es uns sagt. Der Heilige Geist ist es, der den Samen zum Wachsen bringt, während wir nur die Erde bearbeiten und bewässern.

Das Marianische Vinzentinische Jugendprogramm ist bedeutsam für die Bedürfnisse junger Menschen. Jugendliche müssen in wichtigen Bereichen ihres Lebens viele wichtige Entscheidungen treffen und Verpflichtungen eingehen. Durch die MVJ kann eine Atmosphäre des Teilens und gemeinsamen Überlegens ihnen helfen, diese Entscheidungen zu treffen.

Das Programm hat, abgesehen davon auch eine andere wichtige Funktion. Junge Menschen beginnen, sensibel und mitfühlend gegenüber jenen zu werden, die sich als Versager empfinden oder ein sehr geringes Selbstwertgefühl haben, die also auch die Armen unserer Zeit sind – und sie beginnen, diese zu lieben.

Das Programm konfrontiert die Jugendlichen mit der Vision einer armen Kirche und lädt sie ein, aktiv darin mitzutun und wahres Christentum zu verwirklichen. Dadurch werden Apostolat und persönliche spirituelle Heranbildung verknüpft.

## **Die Medaille Mariens**

Die Marianische Vinzentinische Jugend hat einen ganz besonderen marianischen Charakter. Diesen Aspekt teilt sie mit der gesamten vinzentinischen Familie.

Im Jahre 1830 erschien die Gottesmutter der schlichten Barmherzigen Schwester Katharina Labouré mehrmals und offenbarte ihren Namen als „Die Unbefleckte Empfängnis“. Sie gab ihr den Entwurf für eine Medaille der Maria Immaculata und bat sie, Gruppen junger Menschen zu gründen, die ihren Glauben im Dienste Jesu leben wollten.

Die Medaille wurde mit Hilfe von Herrn Aladel, dem Schwesterndirektor, und mit Hilfe des Bischofs hergestellt und bekannt gemacht. 1832 wurden die ersten Medaillen verteilt, und innerhalb von vier Jahren waren nicht weniger als 12 Millionen von ihnen auf der ganzen Welt verbreitet. So viele wunderbare Dinge geschahen jenen, die sie trugen und die auf die Fürbitte der Unbefleckten Empfängnis vertrauten, dass die Menschen sie bald auch „die wunderbare Medaille“ nannten. Auch die Vereinigung von jungen Menschen wurde gegründet: man nannte sie „Marienkinder“. Die MVJ ist die Fortsetzung dieser Gruppe, aber nach den Richtlinien des 2. Vatikanums und mit besonderer Betonung des Dienstes an den Armen.

Während aller dieser Ereignisse bewahrte Katharina Labouré völlige Anonymität. Sie arbeitete und diente den Armen über 40 Jahre lang in einem Altenheim bis zu ihrem Tod im Jahre 1876 im Alter von 70 Jahren. Niemand wusste von ihrer Rolle bei den Erscheinungen, außer ihr Beichtvater. Niemand, am allerwenigsten ihre Mitschwester, ahnten, dass sie es war, die die Visionen hatte und der der Entwurf für die Medaille, über die alle Menschen sprachen, anvertraut worden war. Als Mensch war sie bekannt für ihre Ausdauer und ihre Gerechtigkeit, die jede Bitterkeit oder Feindseligkeit entwaffnete. Sie half den alten Menschen, das Gebet und die Hl. Messe zu entdecken. Katharina diente ihnen großherzig.

## **Katharina Labouré übergab ihrem Beichtvater folgenden Bericht**

### **Die erste Erscheinung der Hl. Jungfrau Maria in der Nacht vom 18. auf den 19. Juli 1830**

„Und dann kam das Fest des Hl. Vinzenz. Am Abend gab uns Mutter Martha eine Unterweisung über die Verehrung der Heiligen und besonders der Jungfrau Maria. Schon so lange wollte ich sie sehen.... Ich legte mich schlafen und dachte, dass der Hl. Vinzenz mir vielleicht diese Gnade erbitten würde.

Ungefähr um halb 12 Uhr hörte ich mich beim Namen gerufen. Ich schaute in die Richtung, aus der die Stimme gekommen war und bewegte den Bettvorhang. Dann sah ich ein Kind, 4 oder 5 Jahre alt und weiß gekleidet, das zu mir sagte: „Komm in die Kapelle, die Hl. Jungfrau wartet auf dich!“ Sofort kam mir der Gedanke: „Aber man wird mich hören“. Das Kind antwortete: „Beruhige dich, es ist halb zwölf. Alle schlafen. Komm, ich warte auf dich.“

Ich kleidete mich in aller Eile an und ging zum Kind, ich folgte ihm, wohin immer es auch ging. Als wir die Kapelle erreichten, waren alle Lichter entzündet. Das Tor öffnete sich, als das Kind es mit den Fingerspitzen berührte. Die Kerzen brannten wie bei einer Mitternachtsmesse. Wie auch immer: ich sah die Hl. Jungfrau nicht.

Das Kind führte mich vor den Tabernakel und ich kniete dort nieder. Gegen Mitternacht sagte das Kind: „Hier ist die Hl. Jungfrau!“ Ich hörte ein Geräusch wie das Rauschen eines Seidenkleides. Eine wunderschöne Dame setzte sich in den Stuhl des Herrn Direktors. Das Kind wiederholte mit lauter Stimme: „Hier ist die Hl. Jungfrau!“

Danach warf ich mich auf den Altarstufen ihr zu Füßen und legte meine Hände auf ihre Knie. Ich weiß nicht, wie lange ich so verblieben bin. Es schien nur ein Augenblick zu sein, der süßeste meines Lebens. Die Hl. Sagte mir, wie ich mich dem Direktor gegenüber verhalten sollte und vertraute mir mehrere Dinge an.“

Was ihr damals anvertraut wurde, schrieb sie im Jahre 1876, einige Monate vor ihrem Tod, nieder.

„Der gute Gott will dich, mein Kind, mit einer Mission beauftragen. Sie wird dir viel Leid bringen, aber du wirst es überwinden, weil du weißt, dass alles, was du tust, zur Verherrlichung Gottes gereicht. Dir wird widersprochen werden, aber du wirst die Gnade haben, es zu ertragen. Hab keine Angst, du wirst bestimmte Dinge sehen. Schätze sie, denn du wirst in deinen Gebeten inspiriert werden. Die Zeiten sind böse, Unglück wird über Frankreich kommen, der Thron wird gestürzt werden, die ganze Welt wird von Übel aller Art überflutet werden .. aber ... komm zu Füßen dieses Altars. Von hier aus werden Gnaden auf alle jene herabströmen, die mit Vertrauen und Zuversicht um sie bitten. Sie werden den Großen geschenkt werden und den Niedrigen ....“

### **Zweite Erscheinung und Offenbarung der Wunderbaren Medaille am 27. November 1830**

„Es war der Samstag vor dem ersten Adventsonntag um halb sechs Uhr abends. In der stille nach dem Verlesen der Betrachtungspunkte war mir, als ob ich ein Geräusch auf der Seite der Tribüne hörte.

Als ich in diese Richtung blickte sah ich die Hl. Jungfrau. Sie stand da, in ein Gewand aus weißer Seide gekleidet, wie die Dämmerung. Ihre Füße standen auf einem Globus, den ich nur zur Hälfte sehen konnte. In ihren Händen hielt sie in Brusthöhe einen kleineren Globus; ihre Augen waren zum Himmel erhoben. Ihr Antlitz war wunderschön. Ich könnte es nicht beschreiben. Dann sah ich plötzlich Ringe mit Juwelen an ihren Fingern, einige groß, einige klein, aus denen wunderbare Strahlen kamen.

In diesem Moment, als ich in die Betrachtung der Hl. Jungfrau vertieft war, senkte sie den Blick und schaute mich an, und eine innere Stimme sagte zu mir: „Dieser Globus, den du siehst, repräsentiert die ganze Welt, besonders Frankreich, und auch jeden einzelnen Menschen.“

Ich kann hier nicht erklären, was ich fühlte und was ich sah, die Schönheit und das Licht der Strahlen waren so wunderbar. Dann sprach die Stimme weiter: „Das ist ein Symbol der Gnaden, die ich über jene ergieße, die mich darum bitten.“ In diesem Moment – ich kann nicht sagen, wo ich mich befand oder nicht befand – formte sich ein ovaler Bogen um die Jungfrau Maria, auf dem in goldenen Buchstaben geschrieben stand: „O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu dir unsere Zuflucht nehmen“. Die Stimme sprach weiter: „Lass nach diesem Vorbild eine Medaille prägen. Jene, die sie tragen, werden große Gnaden erhalten. Unermessliche Gnaden werden jenen zuteil werden, die Vertrauen haben.“

Aus einigen der wertvollen Steine kam kein Lichtstrahl. „Jene Juwelen, die im Dunkeln sind, bezeichnen die Gnaden, um die die Menschen mich nicht bitten.“

Plötzlich schien sich das Oval umzudrehen, und ich sah die Rückseite der Medaille: den Buchstaben M, der mit einem Kreuz verwoben war, und unterhalb zwei Herzen, eines mit einer Dornenkrone gekrönt, das andere von einem Schwert durchbohrt. Ich schien eine Stimme zu hören, die zu mir sagte: „Das M und die zwei Herzen sagen genug ...“ Maria, Jesus und die vereinten Leiden von beiden um unserer Erlösung willen.“

## **Die Botschaft der Wunderbaren Medaille**

### **Marias Botschaft an Katharina bestand aus vier Teilen:**

#### **a) Maria ist die Lehrerin des Gebetes**

- Sie bringt Katharina in die Kapelle, dem Ort des Gebetes für die ganze Gemeinschaft, so wie Jesus seine Jünger in den Tempel geführt hat
- Katharina legte ihre Hände auf die Knie Mariens, ein Zeichen, dass Maria ganz nah bei uns ist.
- Maria ermunterte Katharina, regelmäßig zu beten: „Komm, sprich mit Jesus über alle deine Sorgen. Er ist mein Sohn.“

#### **b) Maria bat die beiden Gemeinschaften der Lazaristen und der Barmherzigen Schwestern, ihre Berufung zu erneuern**

- Sie bat sie, vertrauensvoll der Regel zu gehorchen
- Sie bat um ein tieferes Gespür für Gemeinschaftsleben.

### c) **Maria bat Katharina, eine Vereinigung zu gründen**

„Gruppen von jungen Menschen, die in der Liebe zu Jesus wachsen wollen, die Ihm mit Sanftmut in den Armen dienen wollen und die die Tugenden Mariens nachahmen wollen.“

Diese Gruppen waren die Anfänge der Marienkinder, aus der später die MVJ hervorging.

### d) **Maria gab uns die Wunderbare Medaille**

Auf der Medaille finden wir verschiedene Bilder und Symbole aus der Bibel:

- eine Frau, die mit 12 Sternen gekrönt ist;
- eine Frau, die mit der Sonne bekleidet ist (Offb. 12,1)
- zwei durchbohrte Herzen (Lk 2,35; Joh 19,26)
- eine Schlange unter den Füßen (Gen 3,15)

Wir finden auch natürliche Symbole:

- Lichtstrahlen
- Der Globus in Händen und unter den Füßen Mariens
- Maria in der Haltung des Gebetes
- Das Kreuz
- Der Buchstabe „M“
- Das Kreuz und das M ineinander verschlungen
- Das Gebet zur Hl. Jungfrau.

Diese kleine Medaille erinnert uns an wesentliche Lehren des Christentums, an eine dreifache Botschaft: Die Botschaft des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

***O Maria,  
ohne Sünde empfangen,  
bitte für uns, die wir zu dir  
unsere Zuflucht nehmen!***

## **Jugendliche erzählen**

### **Ein Mädchen aus Irland**

Es ist jetzt zweieinhalb Jahre her, dass wir uns als Gruppe treffen. Leider hat sich unsere Zahl damals verringert – wir sind jetzt zu viert, wogegen wir mit 16 Mitgliedern angefangen haben. Die noch verbleibenden Mitglieder aber – Sandra, Helen, Mary und ich – sind, wenn ich selbst das so sagen darf, wirklich gänzlich engagiert und der MVJ verbunden.

Wir alle streben dasselbe an: Jesus in anderen zu sehen, oder, anders gesagt, Jesus in den Armen und Bedrückten zu sehen und im Geiste des Hl. Vinzenz von Paul den Armen liebende Diener zu sein. Um das zu tun, müssen wir selbst ganz leer werden, ganz arm und ganz selbstlos. Der einzige Weg, das zu erreichen, ist das Gebet.

Unsere Gruppe trifft sich jeden Mittwoch Abend in St. Vinzenz, North William Street. Gewöhnlich beginnen wir mit dem Abendgebet, das bis zu einer Stunde dauern kann. An

Stelle der jeweiligen Tageslesung aus dem Brevier lesen wir das Evangelium des kommenden Sonntags und teilen unsere Gedanken darüber. Ich persönlich habe das Gefühl, dass mich das wirklich auf die Hl. Eucharistie vorbereitet – es macht mich viel aufmerksamer dem gegenüber, was der Priester sagt. Es hilft mir, besser zu verstehen. Die Hl. Messe ist nicht mehr ein Ort oder ein Ereignis, zu dem ich gehen „muss“ – sie ist etwas ganz Besonderes, an dem ich teilnehmen darf und wo ich sein möchte.

Ich muss zugeben, dass ich es sehr schwierig fand, ruhig und gesammelt zu sein, still zu sein und auf Seine Stimme zu hören, aber im Lauf der Zeit ist das immer leichter geworden. Früher war das Gebet für mich eine tägliche Verpflichtung, jetzt ist es etwas, das mir Freude bereitet, das ich genieße, .... Das ich brauche.

Den Rest des Abends verbringen wir damit, am MVJ-Programm zu arbeiten. Dieses Programm ist von den Patres Flanagan und O'Neill aus dem Spanischen ins Englische übersetzt worden und wir sind dankbar für dieses Werk, das viel Zeit und Arbeit verschlungen hat. Das ganze Programm besteht aus drei Abschnitten, und im Moment sind wir bei Teil II. Teil I hat sich mit der menschlichen Entwicklung allgemein beschäftigt: unsere Gaben und Talente – warum haben wir Sie? – Erkennen wir sie? – Schätzen wir sie? – Wie können wir sie entfalten und weiterentwickeln?

Bis jetzt haben wir uns in Teil II mit Jesus Christus auseinandergesetzt: wer ist Er für mich? – Glaube ich an Ihn? – Was sagen die Menschen von Ihm? Hier geht es uns um die Person, die Persönlichkeit Jesu. Er hat uns geholfen herauszufinden, wie gut wir Jesus wirklich kennen. Das Programm soll uns dabei anleiten, Ihn besser kennen zu lernen und – indem wir das tun – Ihm zu vertrauen und zu lieben, sodass wir dazu befähigt werden, unsere Liebe zu Ihm in der Art und Weise, wie wir anderen begegnen, zum Ausdruck bringen.

Durch die MVJ habe ich gelernt, dass wir alle, jeder einzelne von uns, gleich sind. Vorher war mir das alles zu abstrakt – wie könnte auch jemand, der schwer behindert ist, besser sein als ich?

Gott sei Dank, meine Haltung hat sich diesbezüglich gewandelt. Wie konnte ich auch so egoistisch sein? Für mich gibt es keinen Zweifel darüber, wie dieser Wende zustande gekommen ist: durch das Gebet. Seit ich Mitglied der MVJ bin, das kann ich ehrlich sagen, kann ich fühlen, wie sehr sich mein Glaube entwickelt hat. Aber ich muss auch sagen, dass ich noch einen langen, langen Weg zu gehen habe.

Durch dieses Programm habe ich mehr vom Leben und Geist des Hl. Vinzenz von Paul kennen gelernt: seine tiefe und verständnisvolle Liebe gegenüber den Armen und Bedrängten und die Ermutigung, die er anderen zuteil werden ließ, damit sie ebenso handelten wie er.

Als Mitglieder der MVJ sind wir gerufen, an einer Form apostolischer Arbeit teilzunehmen. Das ist zwar nicht verpflichtend, aber ich persönlich finde, dass es keinen Sinn hat, bloß herumzusitzen und über die Armen zu reden. Wir müssen aufstehen und etwas tun – es muss dabei ein Handeln geben!

Wir bemühen uns z.B., behinderte Menschen aufzusuchen, eine Gruppe von Gläubigen zu leiten, in der Pfarre verschiedene Gruppen für Kinder und Jugendliche ins Leben zu rufen.

Im Moment bin ich damit beschäftigt, eine „Junior Folk Group“ zu leiten. Wir haben vor ca. einem Jahr damit angefangen, und das Ganze hat sich fast von allein weiterentwickelt. Zur

Zeit haben wir 25 – 30 Kinder zwischen 6 und 13 Jahren in der Gruppe. Wir versuchen uns an Handarbeiten, Spielen, Sport und Singen. Manchmal dürfen die Kinder sogar bei einer Sonntagsmesse singen.

Als wir damit anfangen, war ich sehr nervös und besorgt, ob denn so etwas funktionieren könne und ob überhaupt jemand daran teilnehmen wolle. Inzwischen ist ein Jahr vergangen und die Gruppe wächst und wächst. Ich habe zu glauben gelernt, dass uns Gelingen geschenkt wird, sobald wir etwas zur Ehre Gottes tun.

Dorothy, York

## **Ein Mädchen aus Spanien**

Dieses Mädchen überträgt das Charisma des Hl. Vinzenz auf die Nöte unserer Zeit. Nur in der Dimension des Glaubens kann der Armendienst, als etwas Größeres und Tieferes, als bloße Sozialarbeit begriffen werden.

„Ich fühlte mich glücklich, aber auch ängstlich. Ich fühlte mich den eiligen Schritten jenes Mannes nahe, der im Kampf um die Würde des Menschen sein eigenes Leben riskiert und sich selbst im Heilen der Ärmsten der Armen erschöpft hat. Ich fühlte mich getrieben, den Ausgestoßenen zu dienen, „unseren Herren und Meistern“, wie er sie nannte. Und dann war ich glücklich, weil der Hl. Vinzenz immer noch lebt – und ich hatte Angst, weil das Risiko so groß ist und weil ich auf so vieles verzichten werde müssen. Ich sagte mir immer wieder den Satz vom Hl. Vinzenz vor: „Jemand muss laufen, um den Armen zu helfen, so wie man läuft, um ein Feuer auszulöschen“. Ich sah ihn unter den Arbeitslosen, den Drogensüchtigen, den vernachlässigten Alten, den Behinderten und unter allen, die leiden, immer zur Hilfe und zum Dienst bereit. Ich stelle immer noch grundlegende Fragen nach der Sicherheit.“

## **Das Lied der Freude**

**Hört zu, Brüder und Schwestern,  
lauscht dem Lied der Freude,  
dem Lied eines Menschen,  
der auf einen neuen Tag hofft.**

**Kommt und singt!  
Träumt einen Traum,  
und lebt den Traum von einer neuen Welt,  
in der alle Menschen  
wieder Brüder und Schwestern sind.**

**Wenn dein Weg  
Nur durch Traurigkeit führt,  
durch bittere Tränen  
und Einsamkeit,  
wenn du die Freude der Erde nicht findest,  
dann suche nach deinen Brüdern und Schwestern  
jenseits der Sterne.**

**Kommt und singt!  
Träumt einen Traum,  
und lebt den Traum von einer neuen Welt,  
in der alle Menschen  
wieder Brüder und Schwestern sind.**